



Naturschutzgemeinschaft Vinxtbachtal

Die Schlingnatter – wenig bekannt, zunehmend bedroht!



Foto: Michael Wissner

Neben der hierzulande weitaus bekannteren Ringelnatter ist die Schlingnatter die zweite Schlangenart, die in unserer Region vorkommt. Da sie sehr versteckt lebt und zudem gut getarnt ist, entdeckt man sie nur selten. Sie ist ein zierliches, schlankes Tier mit einem kaum vom Hals abgesetzten, drehrunden Körper und kleinem, etwas zugespitztem Kopf. Wie alle Nat-

Mittleuropas haben auch die Augen der Schlingnatter runde Pupillen. Ihre Gesamtlänge liegt zwischen 60 und 70 cm, kann aber regional auch nur 45 cm oder in Einzelfällen mehr als 80 cm betragen. Bei einem geringen Größenunterschied zwischen den Geschlechtern beträgt das Körpergewicht 50 bis 80 Gramm, nur in Ausnahmefällen

Bräunliche Variante der Schlingnatter, hier beim Züngeln.
Foto:
Michael Wissner



bis zu 140 Gramm. Die Beschuppung der Schlingnatter besteht aus glatten, glänzenden, ungeliebten Schuppen, weshalb sie auch als Glattnatter bezeichnet wird. Färbung und Zeichnung variieren je nach Standort. Die Grundfärbung der Männchen ist gewöhnlich braun bis rotbraun, die der Weibchen eher grau bis braunschwarz, was allerdings kein absolut sicheres Unterscheidungsmerkmal für die Geschlechter ist. Die Rückenzeichnung besteht meist aus kleinen, dunklen, paarig oder schräg gegeneinander versetzten Flecken, die zu undeutlichen Längsreihen zusammenfließen können. An den Kopfseiten verläuft ein charakteristischer dunkler Streifen vom Nasenloch über

das Auge bis zum Hals, die Kopf- oberseite wiederum weist einen dunklen, fast herzförmigen Fleck, das sogenannte „Krönchen“ auf. Daher rührt wahrscheinlich auch ihr lateinischer Name „Coronella austriaca“. Von Laien wird die harmlose Schlingnatter häufig mit der Kreuzotter verwechselt, die in unserer Region allerdings nicht vorkommt.

Stein- und Geröllhaufen, bewachsene Halden, Heckenraine, Magerwiesen, Böschungen, Trockenmauern

und besonnte Waldränder werden als Lebensraum bevorzugt, kühle, feuchte Nord



hänge und dichte Nadelwälder hingegen meidet sie. Die tagaktive Schlange bewegt sich ziemlich langsam, beißt aber sehr schnell zu, wenn sie angegriffen wird. Zur Verteidigung scheidet sie zusätzlich ein übelriechendes Sekret aus ihrer Analdrüse aus. Ihre Nahrung besteht überwiegend aus Eidechsen, Blindschleichen, Jungvögel und Mäusenestlingen, die sie als „Stöberjägerin“ mit ihrem feinen Geruchssinn durch intensives Züngeln in ihren Verstecken aufspürt. Während kleinere Beute lebend verschlungen wird, werden größere Beutetiere vor dem Verzehren durch schnelles Umschlingen erwürgt. Eben dieses Verhalten gab der Schlingnatter auch ihren Namen. Zu ihren Fressfeinden gehören neben Greif- und Rabenvögel auch Marder, Füchse, Igel und Wildschweine. Bis der Frühling die Schlingnatter aus ihrem Unterschlupf lockt, dienen ihr ab Ok-

tober oder November frostfreie, meist unterirdische Verstecke als Winterquartier. Auch hinsichtlich ihrer Fortpflanzung ist der Name Programm, denn während der Ende April beginnenden Paarungszeit verbeißt sich das Männchen am Nacken des Weibchens und umschlingt es. Im August oder September werden schließlich drei bis zehn, auch schon mal mehr, voll entwickelte Junge geboren. Die 12 bis maximal 20 cm langen Jungtiere befreien sich unmittelbar nach der Geburt aus ihren trans-

„Hier war jemand unvorsichtig. Die ungiftige Schlingnatter beißt sehr schnell zu.“
Foto: Christoph Vanberg

parenten Eihüllen und schon nach wenigen Tagen erfolgt die erste Häutung. Mit der Geschlechtsreife lassen sie sich aber mehr Zeit, nämlich drei bis vier Jahre. Die Fortpflanzung erfolgt oft nur alle zwei Jahre. Als streng geschützte Art des Bundesnaturschutzgesetzes und des Anhangs IV der FFH-Richtlinie darf die Schlingnatter weder getötet noch gefangen werden. Durch den Verlust strukturreicher Landschaften und intensive Landnutzung verliert sie bedauerlicherweise jedoch zunehmend ihre Lebensräume. So sind in den letzten Jahren auch die Sichtungen im Vinxtbachtal und im Brohltal seltener geworden.

Autor: Manfred Weiland,
Naturschutzgemeinschaft
Vinxtbachtal e.V.

Naturschutzgemeinschaft
Vinxtbachtal e.V.



NSG.Vinxtbachtal@gmail.com